

JUGENDSTIL

5./6. Juni 2010
WESTFALEN-BLATT

Ausstellung

Weltreise mit drei Mädchen

»Plan«-Ausstellung Osnabrück

Mit drei Mädchen ferne Länder besuchen – das Kinderhilfswerk »Plan« ermöglicht diese ungewöhnliche Weltreise im Osnabrücker »Museum am Schölerberg«. Bis zum 17. Oktober kann das Publikum an zahlreichen interaktiven Stationen virtuell den Alltag in Afrika, Asien und Lateinamerika nachempfinden.



Plan

Viele Original-Exponate können ausprobiert und Vergleiche mit dem Alltag hierzulande angestellt werden. Die Veranstalter haben ein umfangreiches Begleitprogramm mit Workshops, Vorträgen und Führungen vorbereitet. In der parallel gezeigten Fotoausstellung »Memory Books – Bücher an die Zukunft« wird auf die Situation von Aidskranken und ihren Kindern auf-

merksam gemacht. In »Weil wir Mädchen sind...« nehmen Djenebou aus Mali, Asha aus Indien und Yoselin aus Ecuador das Publikum mit zu einer Visite in ihre farbenfrohen Heimatregionen.

Besucherinnen und Besucher probieren selbst aus, wie der Alltag der drei Mädchen aussieht. Dabei werden auch solche Themen wie Gewalt und Zwangsverheiratung vermittelt.

Mit diesen Schwerpunkten ergänzt das Projekt »Weil wir Mädchen sind...« auch das diesjährige Afrika-Festival der Friedensstadt Osnabrück an diesem Wochenende.

www.museum-am-schoelerberg.de
www.weil-wir-maedchen-sind.de

Die Choreografie sitzt. Ronja aus Paderborn (Mitte) sieht man die Vorbildung an. Auch Ann-Kristin (von links), Karina, Lena, Hannah, Saskia und Leonie machen beim Workshop der Stage School Hamburg eine gute Figur.
Fotos: Ludmilla Ostermann



Kopf hoch und Brust raus!

20-jährige Ronja Berg aus Paderborn trainiert mit Musical-Profis aus Hamburg

Workshop-Leiterin Anja Launhardt gibt den Takt vor: »Und eins, und zwei, und drei, und vier...« Der Trainingsraum der Bielefelder Tanzschule »Dansart« verwandelt sich für 18 Mädchen in die große Showbühne. Ist unter ihnen der nächste deutsche Musical-Star?

Kopf hoch, Brust raus, der Rücken gerade, jeder Muskel angespannt: Der dreitägige Intensivkurs der Hamburger Musicalschule Stage School ist hart und nichts für Anfänger. Viele der Teilnehmerinnen im Alter zwischen 16 und 26 haben schon Vorbildung in zumindest einer Disziplin. »Tanz, Gesang

und Schauspiel müssen allerdings ein Gesamtpaket ergeben«, erklärt Anja Launhardt. Eines der Mädchen ist Ronja Berg, Gewinnerin der WESTFALEN-BLATT-Verlosung vom 1. Mai. Die 20-Jährige tanzt seit 16 Jahren Ballett, seit drei Jahren Jazz. Für sie bedeutet die Bühne alles: »Die Zuschauer reagieren unmittelbar, dieses Feedback ist mir wichtig.« Beim Singen hat sie noch Nachholbedarf. »Ich hatte erst ein Jahr Gesangsunterricht.«

Aber das hat sich schon gelohnt, denn derzeit spielt die Paderbornerin in der Musicalsingshow »Sister Hits Act«. »Beim Casting habe ich mich gegen 240 andere Sängerinnen durchgesetzt«, erzählt sie stolz. Mit ihrem dunkelbraunen Lockenkopf und der athletischen Figur

sieht sie zumindest schon aus wie Alex Owens, Hauptdarstellerin des 80er-Jahre-Tanzfilms »Flashdance«. Ein gutes Omen für die folgenden drei Tage? Vielleicht, denn schließlich geht es hier auch um etwas. Die erfolgreiche Teilnahme am Workshop ersetzt die Aufnahmeprüfung der Stage School.

Doch zunächst will Anja Launhardt Leistung sehen und hat sich mit Gesangstrainer Jörg und Choreograph Sven ein schweißtreibendes Programm überlegt. Sit-ups und Liegestütze gehören genauso dazu wie die Ballett-Klassiker Pas de bourrée und Grand plié.

Dieser Kraftakt treibt manchen Teilnehmern den Schweiß auf die Stirn. »Ganz schön anstrengend. Und dabei soll man auch noch lächeln.«, stöhnt eines der Mädchen und übt bereits seine zehnte Drehung. Ronja profitiert vom Unterricht. Leichtfüßig absolviert sie alle gezeigten Schritte.

Überhaupt nicht aufgeregt scheint die 20-Jährige, als die Workshop-Leiterin zum Einzelvorsingen bittet. »Das liegt daran, dass ich in der vergangenen Woche an einer Musicalschule in Nürnberg angenommen wurde«, verrät sie. »Da ist der Druck, sich hier beweisen zu müssen, nicht mehr ganz so groß. Trotzdem möchte ich alle Möglichkeiten nutzen, mich professionell weiterzubilden.« Während die Augen aller Mädchen auf sie gerichtet sind, beginnt sie mit

dem Lied »Big Spender« aus dem Broadway-Musical »Sweet Charity« – und erntet Applaus. »Da steckt Potential drin«, urteilt Anja Launhardt. »Ronja hat die Power für die Bühne.« Launhardt weiß, wovon sie spricht. Sie ist Mitglied der Stage-School-Kommission und stand selbst viele Jahre auf der Bühne; hatte Engagements für »West Side Story« und »Hair«.

Jetzt kümmert sie sich um den Nachwuchs. »Natürlich darf Talent bei der Arbeit auf der Bühne nicht fehlen. Wichtig ist allerdings auch eine eiserne Disziplin, denn die Ausbildung zum Musicaldarsteller erfordert viel Einsatz. Da ist kein Platz für Befindlichkeiten.«

Tag drei beweist: Der Einsatz der Profis hat sich gelohnt. Die 18 Mädchen harmonieren in der eingeübten Choreografie, präsentieren sie vor Publikum. Wer an der Musical-Schule angenommen wird, ist noch nicht klar. Da machen es die Verantwortlichen spannend. »Darüber werden wir noch beraten. Einige Mädchen werden aber von uns hören«, verrät Anja Launhardt.

Für Ronja spielt diese Entscheidung keine Rolle mehr, schließlich hatte sie nicht darauf hingearbeitet. »Ich nehme aus dem Workshop vieles für die Zukunft mit«, resümiert sie. »Im Oktober geht es für mich in Nürnberg los. Bis dahin genieße ich die Auftritte mit dem »Sister Hits Act«-Musical.«

Ludmilla Ostermann

»Ganz schön anstrengend. Und dabei soll man auch noch lächeln.«

Kurz notiert

Studium im Ausland

Ein neues Online-Angebot soll Schulabgängern beim Planen eines Auslandsstudiums helfen. Eine interaktive Weltkarte zeigt, mit welchen Studiengebühren und Lebenshaltungskosten Studenten in 39 Ländern rechnen müssen.

www.laendercheck-auslandsstudium.de

Au-Pairs sind versichert

Wer als Au-Pair nicht älter als 23 Jahre ist, seinen Wohnsitz in Deutschland behält und nur vorübergehend ins europäische Ausland geht (bis zu zwölf Monate), ist weiter über die Eltern krankenversichert. Das monatliche Gesamteinkommen des Au-Pairs darf allerdings laut Techniker-Krankenkasse in München nicht höher als 365 Euro sein.

Charts

Neue WM-Hits rücken vor

- Das hören die Musikfans in OWL: Hits der Woche
1. Mehrzad Marashi / Mark Medlock - Sweat
 2. Unser Star Für Oslo / Lena Meyer-Landrut - Satellite
 3. Mehrzad Marashi - Don't believe
 4. Adam Lambert - Whataya want from me
 5. K'naan - Wavin' Flag (WM-Song)
 6. Unheilig - Geboren um zu leben
 7. Stromae - Alors On Danse
 8. Taio Cruz Feat. Ludacris - Break your Hear
 9. Olli Pocher - Wir gehn nur zurück, um Anlauf...
 10. Die Fantastischen Vier - Gebt uns ruhig die Schuld

Vor 20 Jahren Dauer Nr.1: Matthias Reim mit Verdammt ich lieb dich. (rob)



Kerstin Heyde
0521/585444

Post Box

Habt Ihr Fragen? Ideen? Hier ist unsere Adresse:

WESTFALEN-BLATT
»Jugendstil«
Sudbrackstraße 14-18
33611 Bielefeld

Fax 0521 / 58 54 89
E-Mail: jugendstil@westfalen-blatt.de



Bianca Meyer
0521/585369



Daran muss sich Ronja als Musical-Darstellerin gewöhnen: Als sie singt, sind alle Augen auf sie gerichtet.

Das kalifornische Chart-Wunder

Katy Perry singt ihre »California Gurls« für Heidi Klums »Topmodels«

Nach vier erfolgreichen Single-Auskopplungen ihres fünf Millionen Mal verkauften Debütalbums »One Of The Boys« (2008) beherrscht Katy Perry die Radiowellen jetzt mit ihrer Single »California Gurls«.

Der Track, eine erfrischende Weiterentwicklung von Perrys frechem Sound, folgt auf eine ununterbrochene Reihe von Number-One-Hits, bestehend aus »I Kissed A Girl«, »Hot N Cold« und »Waking Up In Vegas«. »California Gurls« ist Katy Perrys Partyhymne des Sommers. Heidi Klum hat die 25-Jährige übrigens für das Finale der fünften Staffel von »Germany's Next Topmodel« gewonnen. Am 10. Juni wird sie in der Lanxess Arena in Köln erstmals ihre neue Single live im europäischen TV präsentieren. Die Idee zu »California Gurls« kam der in Santa Barbara gebo-

renen Perry, als sie auf einer Party beobachtete, wie ihre Freunde beim Hören von Jay-Z New-York-Grußadresse »Empire State Of Mind« ausflüppelten. »Alle streckten ihre Gläser in die Luft und tanzten. Da dachte ich mir, wir sind nicht in New York, wir sind in Los Angeles. Wie wär's mit Kalifornien?«

Perry erinnert sich noch genau an die Situation: »Ich beschloss auf der Stelle, dass wir unsere eigene Antwort auf Jay-Z formulieren sollten. Wenn sie die zum ersten Mal hören, sollen die Leute gleich einen Flug nach Kalifornien buchen.« Und weil es geradezu unamerikanisch

gewesen wäre, einen Song, in dem von Gin und Saft die Rede ist, ohne die Rap-Ikone Snoop Dogg zu veröffentlichen, holte man ihn mit hinzu, damit er seine unnachahmlichen Vocals beitragen konnte. »Wir dachten, dass es mit ihm bestimmt irre cool klingt und das dem Song eine weitere Dimension verleiht«, sagt Perry. »Noch mehr West Coast als Snoop geht einfach nicht.« »California Gurls« ist dabei nur ein Vorgeschmack auf das, was noch kommen wird, wenn

Katy am 27. August ihr brandneues Album »Teenage Dream« von der Leine lässt. Vom Vorgänger »One Of The Boys« mit den Chartstürmer-Songs hat Perry alles in allem bislang 22 Millionen Singles, Digital-Downloads und Accessoires fürs Handy verkauft.

Mit ihrem Riesenerfolg gehört Katy zu jenen jungen Künstlerinnen, über die man in den letzten zwei Jahren am meisten gesprochen hat. Erst kürzlich schlüpfte sie für das derzeit erfolgreichste US-Fernsehformat »American Idol« (US-Version von DSDS) in die Rolle eines Jury-Mitglieds. Das »People«-Magazin setzte sie unlängst auf die Liste der »wunderbarsten Menschen des Jahres 2010«. Schon 2008 hatten sie die Leser des »Rolling Stone« zur »besten neuen Künstlerin« gekürt.

www.katyperry.com
www.twitter.com/katyperry
www.myspace.com/katyperry
www.facebook.com/katyperry



Echtes California Girl: Katy Perry mag's luftig.